



II-9237 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESMINISTER
FÜR WIRTSCHAFTLICHE ANGELEGENHEITEN
DR. WOLFGANG SCHÜSSEL

Z1. 10.101/307-XI/A/1a/89

Wien, am 29. November 1989

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Rudolf Pöder

Parlament
1017 Wien

4257/AB
1989-12-01
zu 4414/J

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 4414/J betreffend museal genutzte historische Gebäude, welche die Abgeordneten Dr. Stix, Motter und Eigruber am 19. Oktober 1989 an mich richteten, beeheire ich mich wie folgt Stellung zu nehmen:

Zu Punkt 1 der Anfrage:

Die Erkenntnis, daß durch eine Herabsetzung der Heiztemperatur in Verbindung mit einer Reduzierung der Temperatur- und Feuchtegradienten im Raum einerseits der Wärmebedarf gesenkt wird und andererseits durch die geringeren Temperaturschwankungen und geringeren Wasserdampfdruckdifferenzen je Zeiteinheit auch die Bausubstanz und die Exponate weniger in Mitleidenschaft gezogen werden, ist schon lange bekannt. Das Prinzip der Flächenstrahlungsheizung basiert auf dieser Erkenntnis.

In Hangars des Bundesministeriums für Landesverteidigung wurden bereits solche Strahlungsheizungen realisiert. Die benötigten Wärmeleistungen liegen dabei durchaus bei den angesprochenen 10 Watt/m².

- 2 -

Auch in Sakralbauten werden zunehmend Niedertemperatursysteme zur Schonung der Sakralexponate sowie der Orgeln etc. installiert.

Solaranlagen sind im Bundesbereich bereits in größerer Anzahl realisiert worden. Diese Anlagen, auf den Zeitraum des Anlagenbestands bezogen, amortisieren sich jedoch in keiner Weise.

In Ballungszentren werden außerdem die transparenten Flächen solcher passiver Solarenergienutzkomponenten durch wasserresistente Beläge wie Öl- und Staubfilm in ihrer Lichtdurchlässigkeit empfindlich verringert. Dadurch sind periodische, zeit- und kostenintensive Reinigungsprozesse erforderlich.

Zur Beurteilung der Zweckmäßigkeit einer Solaranlage, Strahlungsheizung etc. sind Szenarien der Energiekosten, der zu tätigen Investitionen etc. heranzuziehen. Die jährliche Solareinstrahlungsdichte (Globalstrahlung etc.), die Nutzeranforderungsprofile und dergleichen sind in iterativen Projektierungsschritten anhand von Simulationsprozessen zu untersuchen, um ein aussagekräftiges Konzept erstellen zu können.

Völlig unberücksichtigt blieb, weil sich in Freilandmusealbauten dieses Problem nicht in dieser Dichte stellt, in den zitierten Untersuchungen die Belastung der Exponate und der Bausubstanz durch Luftschadstoffe. Es stellte sich nämlich heraus, daß bei vielen empfindlichen historischen Exponaten neben der Raumtemperierung und Regelung der Luftfeuchte insbesondere auch Bedarf nach Luftfilterung vorliegt (z.B.: gegen Stickoxide bei alten Bildern, Schwefelanteile in der Luft bei venezianischen Gläsern, Staub- und Rußpartikel bei Stopfpräparaten usw.).

Zu Punkt 2 der Anfrage:

Soweit die geschilderten Erfahrungen bei bundeseigenen Objekten überhaupt anwendbar sind, erfolgt bereits eine Berücksichtigung.

- 3 -

Ich darf darauf verweisen, daß die wissenschaftlichen Berichte über die Erfahrungen der Bundesrepublik Deutschland vom Bundesdenkmalamt in Form von Tagungen und Präsentationen in Österreich erfaßt und verbreitet wurden.

Im Projekt des Schulungs- und Dokumentationszentrums für Zwecke der Denkmalpflege in Mauerbach werden daher auch entsprechende Anlagen errichtet.

Da die Terminologie der zitierten wissenschaftlichen Berichte mit den Begriffen der gültigen österreichischen Normen nicht übereinstimmt, darf zwecks näherer Untersuchungen und zur Vermeidung von Mißverständnissen gebeten werden, die Berichte meinem Ressort zur Verfügung zu stellen.

Weltkulturerbe